



P. Florian (Franz Joseph Michael Maria Ignatius) Prinz von Bayern OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien
21. September 1957 – 22. Juni 2022

Am 21. September 1957 wurde Franz Joseph im Dorf Leutstetten am Starnberger See in Bayern geboren. Er war der älteste Sohn von Prinz Rasso und Prinzessin Theresia von Bayern, geb. Habsburg-Lothringen, und das zweite Kind von insgesamt sieben Kindern. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er auf dem elterlichen Bauernhof in Rieden, dem ehemaligen landwirtschaftlichen Mustergut seines Urgroßvaters König Ludwig III. von Bayern, der die Haunersche Kinderklinik in München mit frischer Milch versorgte.

Der Umgang mit Rindern, Pferden, Hühnern, Schafen und Ziegen weckte früh seine Liebe zur Natur, genauso wie er frühzeitig sein Interesse für Mechanik und Technik entwickelte. Schon als junger Mensch zeigte sich seine besondere Fähigkeit, andere junge Menschen zu begeistern und zu führen. Dies alles kam ihm als Missionar sehr zugute. Nach der einklassigen Dorfschule von Leutstetten ging er im nahen Starnberg zur Schule. Schon als Kind interessierte er sich für die Auslandsmission und verbrachte daher auch einige Zeit im Dillingen Internat der Ottilianer Missionsbenediktiner. Mit klassischer Schulausbildung konnte sich der praktisch veranlagte Mitbruder freilich wenig anfreunden. Nach einem Aufenthalt an der Munich International School machte er den Qualifizierten Hauptschulabschluss, ohne das Berufsziel Missionar aus den Augen zu verlieren. An der Berufsschule in Starnberg erwarb er den Abschluss als Erzieher und Kindergärtner. Danach ging er mit dem Abschluss der Mittleren Reife an die Fachoberschule in Weilheim (Bereich Sozialwesen), um doch noch eine Hochschulqualifikation zu erreichen. Im Jahr 1977 erfuhr er über Pater Johannes Neudegger OSB, den ehemaligen Leiter des Dillingen Kollegs, dass es doch möglich wäre, Theologie zu studieren, ohne die normale Hochschulzugangsberechtigung zu besitzen. Der damalige Bischof Rudolf Gruber von Regensburg konnte geeigneten Kandidaten der Theologie einen Studienplatz an der Zisterzienser-Hochschule Heiligenkreuz (heute: Päpstliche Hochschule Benedikt XVI.) in der Nähe von Wien gewähren. Sofort eilte Franz Josef in die Bischofstadt. Nach einem zweistündigen Gespräch mit dem Bischof kehrte er freudestrahlend zurück, denn nun hatte er die Möglichkeit, seinen Wunsch zu erfüllen und Missionspriester zu werden.

Nach Abschluss seines Studiums trat er 1982 als Novize in die Erzabtei St. Ottilien ein und wählte den Namen des österreichisch-bayerischen Volksheiligen Florian. Er legte am 15. September 1983 seine ersten Gelübde ab und wurde schon im folgenden Jahr zu einem Missionseinsatz nach Kenia entsandt, das er bereits bei Besuchen 1978 und 1981 unter seinem früheren Erzieher P. Johannes Neudegger kennengelernt hatte. Am 14. September 1986 legte er in St. Ottilien seine Ewige Profess ab, wurde am nächsten Tag zum Diakon geweiht und erhielt am 21. Dezember desselben Jahres die Priesterweihe. Danach kehrte er nach Kenia zurück und begann als Jugendseelsorger in den Slums von Nairobi zu arbeiten. Nach unterschiedlichen Einsätzen in verschiedenen Missionen in Kenia wurde er für einige Jahre Pfarrer der Gemeinde Arorr im Kerio-Tal. Nach der Übergabe der Pfarrei an einen Diözesanpriester der Diözese Eldoret wurde er mit verschiedenen Aufgaben in Tigoni betraut. Dazu gehörten technische Einkäufe, die Verwaltung der Farm und anderes mehr. Während dieser Zeit fragte ihn der Nuntius in Kenia einmal bei einem Treffen nach seinen Visionen für seine Zukunft. Seine Vision war es, als echter Missionar zu dienen und möglichst weit weg von einer großen Stadt zu arbeiten. So landete er im Jahr 2003 in Illeret, ganz im Norden Kenias, nahe der Grenze zu Äthiopien. Die Reise nach Illeret dauerte damals mit dem Auto von Nairobi aus etwa drei bis vier Tage. Die Pfarrei Saint Peter the Fisherman wurde am 29. Juni 2005 eingeweiht und Pater Florian zum ersten Pfarrer ernannt. Dort wirkte er etwa 16 Jahre lang und baute neben zahlreichen Hilfsprojekten vor allem ein System von „Mobile Schools“ für die dortigen Nomadenstämme auf (INES – Illeret Nomadic Education System). Dankenswerterweise unterstützte ihn insbesondere seine Familie und ein großer Helferkreis bei diesen Bemühungen. Trotz seiner klaren Vorliebe für Illeret leitete er von 2005 bis 2009 als Prior-Administrator die damals von inneren Unruhen heimgesuchte Klostergemeinschaft von Tigoni und wirkte später (Oktober 2020 bis zu seinem Tod) noch als Subprior der Abtei.

Der Gehirntumor machte sich Ende September 2020 bemerkbar, als sich Pater Florian zur Abtswahl in Kloster Tigoni aufhielt. Im Aga Khan Hospital in Nairobi konnte dieser zunächst erfolgreich operativ entfernt und nachbehandelt werden. Im anschließenden Heimurlaub in Bayern musste er jedoch ein zweites Mal operiert werden, da der außerordentlich aggressive Tumor erneut gewachsen war. Sobald die Therapie beendet war, reiste er im Dezember 2021 sogleich zurück in seine afrikanische Heimat, um die dortige Arbeit in neue Hände zu legen – dies im klaren Wissen, dass seine restliche Lebenszeit begrenzt war. Seine kenianischen Mitbrüder, insbesondere der ihm persönlich zugeordnete Bruder Marcellino, sowie seine engsten Freunde bemühten sich, ihm seine letzten Monate so angenehm wie möglich zu gestalten. Die letzten Tage bis zu seinem Hinscheiden am 22. Juni 2022 verbrachte er im benachbarten St. Scholastica Uzima Hospital der Tutzinger Missionsbenediktinerinnen in Nairobi. Auch wenn er sein Leben frühzeitig in die Hand Gottes zurücklegte, hat er in vieler Hinsicht Großes geleistet. In seinem Lebensrückblick „Weil es etwas Größeres gibt“ (2010) beschreibt er in seiner ruhigen und bescheidenen Art seine vielseitige Tätigkeit in Kenia im Einzelnen. Wir sind dankbar für seinen unermüdlichen Einsatz als Arbeiter im Weinberg des Herrn!

Requiem und Beerdigung am Freitag, den 1. Juli 2022, in der Abteikirche von Tigoni (Kenia)
Requiem am 8. Juli, 18.00 Uhr, in der Abteikirche von St. Ottilien (Oberbayern)

Abt Johannes Baptist Imai OSB und Gemeinschaft von Tigoni Erzabt Wolfgang Öxler und Gemeinschaft von Sankt Ottilien
Herzog Franz von Bayern mit seiner gesamten Familie